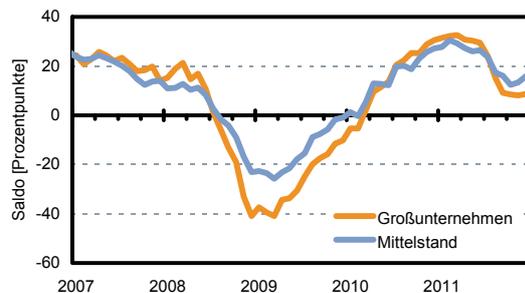


## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Dezember 2011

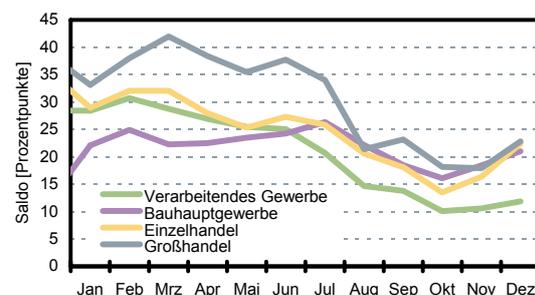
### Mittelständisches Geschäftsklima: versöhnlicher Jahresausklang

- **Bessere Lageurteile und weniger pessimistische Erwartungen lassen Mittelstandsklima steigen**
- **Binnenbranchen deutlich besser gestimmt als die exportorientierte Industrie**
- **Beschäftigungserwartungen weiter überdurchschnittlich, Abwärtstendenz hält aber an**
- **Großunternehmen: lediglich marginale Klimaverbesserung**

KfW-ifo-Geschäftsklima Deutschland



KMU-Geschäftsklima 2011: Branchen



Quelle: KfW Bankengruppe, ifo Institut München

Die Stabilisierung des Geschäftsklimas im Mittelstand hat sich im Dezember fortgesetzt. Nachdem sich die Stimmung der kleinen und mittleren Unternehmen bereits im November leicht verbessern konnte, stieg das Geschäftsklima im letzten Monat des Jahres spürbar um 2,5 Zähler auf 15,8 Saldenpunkte an. Trotz global verhaltener Konjunkturaussichten und der unverändert brisanten Lage in der Eurozone blieben die Geschäftserwartungen auf Erholungskurs (+2,2 Zähler) und notieren mit -0,5 Saldenpunkten nun nur noch knapp unter ihrem langfristigen Durchschnittswert, der konzeptionell mit der Nulllinie identisch ist. Zur Aufhellung des Klimas trug dieses Mal auch die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage bei, die spürbar zulegte (+2,9 Zähler) und das Jahr mit 32,6 Saldenpunkten nur wenig unter dem außergewöhnlich hohen Jahresdurchschnitt von 2011 beschloss.

Bemerkenswert ist, dass die Aufwärtskorrektur des Geschäftsklimas sich auf alle vier Teilbranchen der gewerblichen Wirtschaft stützt. Spitzenreiter war der Einzelhandel (+ 6,0 Zähler auf 22,4 Saldenpunkte); aber auch für den Großhandel und die Bauwirtschaft konnten Zuwächse verzeichnet werden, die über die für die jeweilige Branche typischen Monatschwankungen hinausgehen. Hingegen verliert das Klima im stärker exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe weiter an Boden. Da die Stimmung sich dort nur wenig verbessert hat, nimmt der Abstand zu den übrigen Hauptwirtschaftsbereichen zu.

Während sich der stärker binnenwirtschaftlich ausgerichtete Mittelstand von dem zunehmend schwierigeren internationalen Umfeld bislang praktisch nicht beeindrucken lässt, weisen die Einschätzungen der Großunternehmen trotz einer geringen Klimaverbesserung (+0,6 Zähler auf 8,7 Saldenpunkte) darauf hin, dass die Belastungen der deutschen Wirtschaft durch ein Nachlassen der Exportnachfrage und die Instabilitäten an den Finanzmärkten im Gefolge der Eurokrise steigen. So haben die Lageurteile der großen Firmen im Dezember ihren Abwärtstrend nach einer kurzen Unterbrechung im November wieder aufgenommen (-2,1 Zähler) und sind mit 27,2 Saldenpunkten nun auf dem tiefsten Stand seit 15 Monaten angekommen. Allerdings sehen die großen Unternehmen die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate nicht mehr ganz so kritisch (+3,0 Zähler auf -9,0 Saldenpunkte). Darin dürfte zum Ausdruck kommen, dass der aktuelle Rückgang der globalen Nachfrage deutlich weniger markant ausfällt als nach der Lehman-Pleite im Herbst 2008. Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass die Aufwärtsrevision der Erwartungen angesichts der Dimension der europäischen Staatsschuldenkrise länger anhält.

Das Bild einer konjunkturellen Divergenz zwischen Mittelstand und großen Unternehmen bestätigt sich auch bei dem Blick auf die Beschäftigungserwartungen. So nahmen die Großunternehmen ihre Pläne zum Beschäftigungsaufbau erheblich um -4,4 Zähler auf 15,9 Saldenpunkte zurück, während die kleinen und mittleren Unternehmen kaum Bedarf für Anpassungen ihrer Personalplanung sahen (-0,2 Zähler auf 12,6 Saldenpunkte). Für beide Größenklassen erhöhten sich die Absatzpreiserwartungen leicht, liegen aber weiterhin in einem Bereich, der keine Inflationsbeschleunigung erwarten lässt.

Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer deutet darauf hin, dass die kleinen und mittleren Unternehmen eine wichtige Stütze der konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2012 sein werden. Sie profitieren dabei überproportional von einigen günstigen binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Hierzu zählen neben der weiterhin ausgesprochen positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt die im internationalen Vergleich geringe Verschuldung der deutschen Privathaushalte und niedrige Kreditzinsen. Dennoch dürfen die Herausforderungen, denen sich die deutsche Wirtschaft 2012 gegenübersehen, nicht kleingeredet werden. Zwar gehen wir weiter davon aus, dass eine Rezession in Deutschland in diesem Jahr vermieden werden kann und es nur zu einer deutlichen Abschwächung des Wachstumstempos kommt. Die ausgeprägten Abwärtsrisiken bleiben jedoch bestehen. Eine überzeugende Antwort der Politik auf die Eurokrise steht noch aus. Die Gefahr weiterer Eskalationsschritte ist keineswegs gebannt, denn die Rezession in den gestressten Staaten der Eurozone droht tiefer auszufallen als bislang erwartet und gefährdet den Erfolg der Konsolidierungsanstrengungen. Es bleibt abzuwarten, ob die jüngsten Stützungsaktionen der EZB für das Bankensystem nicht nur die unmittelbaren Refinanzierungsengpässe der europäischen Banken lindern, sondern auch Kreditrestriktionen im Euroraum verhindern können. Somit bleibt die Rezession für Deutschland im Jahr 2012 ein Risikoszenario mit unangenehm hoher Wahrscheinlichkeit.

**Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen****KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Dez/10	Jul/11	Aug/11	Sep/11	Okt/11	Nov/11	Dez/11			
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	28,4	20,7	14,7	13,8	10,1	10,6	11,9	1,3	-16,5	-5,5
	GU	26,7	23,7	15,4	6,0	7,3	2,9	5,9	3,0	-20,8	-9,6
Bauhauptgewerbe	KMU	12,5	26,4	22,1	18,5	16,1	18,4	21,0	2,6	8,5	-3,8
	GU	4,3	22,6	12,1	7,6	1,9	13,9	16,3	2,4	12,0	-3,4
Einzelhandel	KMU	35,2	25,8	20,6	18,1	13,5	16,4	22,4	6,0	-12,8	-4,1
	GU	43,5	22,6	12,4	7,9	3,4	9,8	4,5	-5,3	-39,0	-8,4
Großhandel	KMU	38,4	34,0	21,4	23,2	18,1	17,9	22,8	4,9	-15,6	-6,6
	GU	40,7	26,5	17,2	21,7	18,6	21,8	20,0	-1,8	-20,7	-1,7
<b>Insgesamt</b>	<b>KMU</b>	<b>27,2</b>	<b>23,6</b>	<b>17,3</b>	<b>16,0</b>	<b>12,3</b>	<b>13,3</b>	<b>15,8</b>	<b>2,5</b>	<b>-11,4</b>	<b>-5,2</b>
	<b>GU</b>	<b>30,6</b>	<b>24,0</b>	<b>15,1</b>	<b>9,2</b>	<b>8,5</b>	<b>8,1</b>	<b>8,7</b>	<b>0,6</b>	<b>-21,9</b>	<b>-7,7</b>
Lage	KMU	31,4	36,4	33,3	33,8	30,3	29,7	32,6	2,9	1,2	-3,6
	GU	37,4	40,5	34,4	30,0	28,5	29,3	27,2	-2,1	-10,2	-6,6
Erwartungen	KMU	22,6	10,8	1,7	-1,1	-5,1	-2,7	-0,5	2,2	-23,1	-6,5
	GU	23,5	7,9	-3,3	-10,5	-10,6	-12,0	-9,0	3,0	-32,5	-8,6
Westdeutschland	KMU	28,7	24,3	17,8	16,9	12,9	13,8	16,2	2,4	-12,5	-5,4
	GU	30,7	24,1	15,4	9,4	8,6	8,2	8,8	0,6	-21,9	-7,7
Ostdeutschland	KMU	17,2	19,6	15,0	11,1	9,6	11,0	13,7	2,7	-3,5	-3,8
	GU	29,7	22,3	9,5	4,1	5,2	4,0	5,4	1,4	-24,3	-7,1
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>20,7</b>	<b>17,1</b>	<b>13,8</b>	<b>13,2</b>	<b>12,6</b>	<b>12,8</b>	<b>12,6</b>	<b>-0,2</b>	<b>-8,1</b>	<b>-2,0</b>
	<b>GU</b>	<b>21,2</b>	<b>24,4</b>	<b>19,9</b>	<b>21,4</b>	<b>18,5</b>	<b>20,3</b>	<b>15,9</b>	<b>-4,4</b>	<b>-5,3</b>	<b>-3,7</b>
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>12,6</b>	<b>13,2</b>	<b>7,8</b>	<b>5,1</b>	<b>2,7</b>	<b>4,0</b>	<b>5,4</b>	<b>1,4</b>	<b>-7,2</b>	<b>-4,7</b>
	<b>GU</b>	<b>8,5</b>	<b>8,8</b>	<b>5,6</b>	<b>3,5</b>	<b>3,0</b>	<b>0,4</b>	<b>2,4</b>	<b>2,0</b>	<b>-6,1</b>	<b>-4,1</b>

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

\* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.** Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.

Autorin: Stephanie Schoenwald, (069) 7431-9001, stephanie.schoenwald@kfw.de

Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de